Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1. XXXII. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. Januar 1925.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich, Venedigstrasse 5, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Neujahrsgruß. — Aus der schweizer. Seidenindustrie im Jahre 1923. — Lohnsummen in der schweizer. Seidenindustrie. — Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Internationaler Handelsverkehr. — Ungarn. Aufhebung von Einfuhrverboten. — Portugal. Aufhebung des Einfuhrverbotes. — Umsätze der bedeutendsten europ. Seidentrocknungs-Anstalten. — Schweiz. Aus der Stickerei-Industrie. — Aus der schweizer. Textilmaschinen-Industrie. — Brand einer Stickereifabrik. — Brandunglück in einer Färberei. — Seidenbau in Deutschland? — Holland. Ausdehnung der Kunstseidenindustrie. — Schweden. Aussperrung in der Textilindustrie. — Die Kunstseidenindustrie in Spanien. — Eine Seidenstoffweberei in Rumänien. — Indien. Errichtung einer Kunstseidenfabrik. — Vom Wesen des amerikan. Baumwollhandels. — Mitteilung betr. Abonnementsgebühr pro 1925. — Der Siegeszug der Kunstseide. — Die techn. Betriebsleitung in der Textilindustrie. (Forts.). — Neue Webstühle für die Bandindustrie. — Whittaker-Automatenwebstuhl. — Mode-Berichte. — Markt-Berichte. — Patent-Berichte. — Fachschulen und Forschungsinstitute. Gründung einer Fachschule für Wirkerei und Stickerei in Tournai. — Personelles. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. Vortrag über „Die Kunstseide".

Neujahrsgruß!

Allen unseren Inserenten, unseren Abonnenten, den treuen Mitarbeitern und Freunden in nah und fern, den Mitgliedern des „Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich", die uns im abgelaufenen Jahre ihre Sympathie und tatkräftige Unterstützung geliehen haben, entbieten wir

zum neuen Jahre
die allerbesten Glückwünsche!

Die allgemeine Lage in der schweizerischen Textilindustrie hat sich im abgelaufenen Jahre erfreulich gebessert. Wir dürfen wohl sagen, daß dank verständnisvollem Zusammenarbeiten aller Kräfte, die langandauernde industrielle Krise überwunden ist und wir uns nunmehr wieder normalen Verhältnissen nähern. Unser Neujahrswunsch geht dahin, daß die begonnene wirtschaftliche Gesundung im neuen Jahre sich noch weiter auswirken werde.

Vorwärts und aufwärts

heißt die Losung für unsere Industrie. Unsere hochentwickelte einheimische Textilmaschinen-Industrie mit ihren Qualitätsprodukten, eine straffe industrielle Organisation, tüchtige und geschulte Kräfte, ein gemeinsames Zusammenarbeiten aller Arbeitsorgane, eine Verbilligung der Produktion bilden die Gewähr,

damit unsere Industrie ihre Stellung auf dem Weltmarkte behaupten und erweitern kann.

Unsere Fachschrift hat auch im vergangenen Jahre in diesem Sinne gewirkt. Wir können mit einer gewissen Genugtuung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Die Bedeutung der „Mitteilungen" als älteste schweizerische Textilfachschrift wird mehr und mehr anerkannt und die Abonnentenzahl hat im vergangenen Jahre in den Kreisen von Handel und Industrie im In- und Auslande einen erfreulichen Zuwachs erfahren. Unsere bewährten Mitarbeiter werden uns auch im neuen Jahre wieder zur Seite stehen und wir hoffen, daß es uns mit entsprechender Unterstützung seitens der Industrie möglich sein werde, im Ausbau unserer Fachschrift auch im neuen Jahre wieder einen Schritt weitergehen zu können.

Schriftleitung und Verlag
der „Mitteilungen über Textil-Industrie".

Aus der schweizerischen Seidenindustrie im Jahr 1923.

Es mag verspätet erscheinen, auf die Ein- und Ausfuhrverhältnisse der schweizerischen Seidenindustrie im Jahr 1923 zurückzukommen und es würde dies auch nicht geschehen, wenn nicht der von der Schweizerischen Handelsstatistik vor kurzem erstattete Bericht über das Jahr 1923 einige Fragen behandeln würde, die auch heute noch Interesse beanspruchen.

In diesem Bericht wird zunächst festgestellt, daß, wenn die Schweiz mit ihrem Bedarf an Rohseide (Grège, Organzin und Trame), absolut genommen, an vierter Stelle stehe (voraus gehen ihr die U. S. A., Frankreich und Deutschland) sie relativ, inbezug auf den Rohseidenverbrauch den ersten Rang einnehme. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, wurde Rohseide verarbeitet in der

Schweiz	1913	493 gr
	1923	250 gr
U. S. A.	1923	188 gr
Frankreich	1923	100 gr

Von Interesse ist die von der Handelsstatistik gemachte Zusammenstellung über die Ein- und Ausfuhr von Rohseide und den von ihr errechneten inländischen Verbrauch. Sie macht dabei auf die Bedeutung des Zwischenhandels aufmerksam, der jedoch in seinem ganzen Umfange statistisch erst seit wenigen Jahren erfaßt wird. Es zeigte sich nun, daß über ein Viertel der früheren Seideneinfuhr das Land auf dem Wege des Zwischenhandels wieder verläßt und daher von Ein- und Ausfuhr gleicherweise abgezogen werden muß. So bleibt als tatsächliche Ausfuhr in der Schweiz gesponnener und verarbeiteter Rohseide nur wenig mehr übrig und ebenso sind die dem Inland zur Verfügung stehenden Rohseidenmengen erheblich kleiner als bisher auf Grund eines einfachen Abzuges der Ausfuhr von der Einfuhr angenommen wurde. In der folgenden Aufstellung handelt es sich also bei der Einfuhr nur um Waren für den inländischen Verbrauch, und bei der Ausfuhr um solche schweizerischen Ursprungs oder schweizerischer Veredlung. Der „Zwischenhandel" betrifft Waren, die entweder verzollt und alsdann frei, oder aber unverzollt, jedoch unter Zollkontrolle im Inlande verkehren und unverändert wieder ausgeführt werden.

	Einfuhr q	Ausfuhr q	Zwischenhandel q	Inländischer Verbrauch q
1920	17,144	3307	5566	13,837
1921	10,085	3256	6235	6,829
1922	17,877	3182	4995	14,695
1923	11,344	1273	3762	10,071

Der Zwischenhandel spielt auch im Verkehr mit Kunstseide eine bedeutende und wachsende Rolle. Für die drei letzten Jahre stellten sich die Zahlen wie folgt:

	Einfuhr q	Ausfuhr q	Zwischenhandel q
1921	3,746	8366	213
1922	8,996	8677	2237
1923	10,038	6722	5582

Bei den Seidenbändern und insbesondere den Seidenstoffen ist die Einfuhr aus dem Auslande von erheblicher Bedeutung. Die Einfuhrmenge beträgt in Prozenten der Ausfuhr für:

	Seidenstoffe	Seidenbänder
1892	7	5
1900	10	10
1910	11	10
1920	13	10
1921	11	8
1922	12	6
1923	13	7

Bei der Seidenstoffweberei wird angenommen, daß der Inlandabsatz mindestens der Menge entspricht, die aus dem Auslande eingeführt wird. Bei den Bändern übertreffen die Verkäufe einheimischer Ware im Inlande die Bezüge aus dem Auslande.

Um einen Einblick in die Verwendung von Ersatzstoffen neben der natürlichen Seide zu erhalten, wird von der Schweizerischen Handelsstatistik folgende Berechnung angestellt, die sie zwar als „etwas gewagt" bezeichnet und für die wir ihr die Verantwortung überlassen müssen: Der Inlandabsatz schweizerischer Seidenfabrikate wird auf 10% der Gesamtproduktion geschätzt und diese, wie auch die anderen Voraussetzungen der Berechnung (Verarbeitungsverlust, metallische Beschwerung, Einbezug der innern Verpackung in das handelsstatistische Nettogewicht der Ausfuhr) als konstante Größen betrachtet. Es ergibt sich alsdann folgendes Bild:

	Ausfuhr von Fabrikaten	Dem Inland zur Verfügung stehende natürliche Seide	Demnach verbleiben für anderes Material	Wenn die natürliche Seide jedes Jahr = 100 gesetzt wird, so beträgt das andere Material
	q	q	q	q
1892	32,574	19,218	13,356	69
1900	30,149	18,097	12,052	67
1910	30,444	19,094	11,350	60
1920	33,883	16,971	16,912	100
1921	23,785	8,913	14,872	167
1922	28,295	18,062	10,233	57
1923	29,796	14,010	15,786	113

Die Ziffern für die dem Inland zur Verfügung stehenden Seiden stimmen nicht mit dem oben unter dem Titel „Inländischer Verbrauch" angeführten Seidenmengen. Es rührt dies daher, daß in dieser zweiten Berechnung auch die gefärbte Webseide mitberücksichtigt ist und ebenso die dem Inland zur Verfügung gestellte Schappe mit einem angenommenen Betrag von 25% der Ausfuhr. Aus der Tabelle geht im übrigen hervor, daß mit Ausnahme des Jahres 1922, das eine Ausnahmestellung einzunehmen scheint, in der schweizerischen Seidenindustrie mehr andere Gespinste verarbeitet werden als Rohseide. Es handelt sich dabei außer um Baumwolle, in stark steigendem Maße um Kunstseide; daneben spielt die Wolle eine immer größere Rolle. Wie schon früher erwähnt, sind die Ergebnisse dieser Berechnung mit Vorsicht zu bewerten. Soweit die Seidenstoffweberei in Frage kommt, ist zu bemerken, daß das für das Jahr 1921 ausgewiesene Verhältnis von 100 Teilen Rohseide gegen 167 Teile andere Gespinste, weit von der Wirklichkeit entfernt ist, denn damals bestand das von der Seidenstoffweberei verarbeitete Material noch zu mindestens dreiviertel aus natürlicher Seide und Schappe. Für das Jahr 1923 kommt die Berechnung der Handelsstatistik der Wirklichkeit erheblich näher, wenn auch in diesem Jahre, wenigstens für die Seidenstoffweberei, als Rohmaterial immer noch die natürliche Seide vorgeherrscht hat.

Lohnsummen in der schweizerischen Seidenindustrie.

Das Eidgenössische Statistische Bureau hat in Verbindung mit der Direktion der Schweizerischen Unfallversicherungs-Anstalt Luzern, als Ergänzung der schweizerischen Fabrikstatistik vom 26. September 1923, die Lohnsummen der vom Fabrikgesetz erfaßten Angestellten und Arbeiter im Jahre 1923 ausgerechnet und zusammengestellt.

Ueber die Seidenindustrie werden folgende Angaben gemacht:

	Zahl der Betriebe	Zahl der Angestellten u. Arbeiter	Jahreslohnsumme 1923
Stoffweberei	81	12,247	Fr. 24,519,000
Bandweberei	40	5,011	„ 9 887,000
Näh- und Stickseide	3	435	„ 758,000
Schappespinnerei und Abfälle	15	4,689	„ 9,443,000
Rohseidenzwirnerei u. Winderei	28	1,068	„ 3,299,000
Färberei, Druckerei, Ausrüstung	25	4,012	„ 12,837,000
Zusammen:	192	27,462	Fr. 60,743,000

Zu dieser Aufstellung ist zunächst zu bemerken, daß auch noch die Beuteltuchweberei mit 5 Betrieben, 143 Angestellten und Arbeitern und einer Lohnsumme von 286,000 Fr. aufgeführt ist. Wir haben diese Zahlen nicht in die Tabelle aufgenommen, da sie sich offenbar nur auf die mechanische Hilfsindustrie der Beuteltuchweberei beziehen und infolgedessen ein unrichtiges Bild geben. In Wirklichkeit zählt die Beuteltuchweberei annähernd 1000 Angestellte und Arbeiter und die Lohnsumme dürfte sich auf etwa 2,7 Millionen Franken belaufen. Einer Ergänzung bedürften auch die Angaben der Bandweberei, da sie nur die Fabriken, nicht aber die Hausweber (Posamenter) in sich schließen, deren Zahl 3000 bis 4000 betragen mag; dementsprechend wäre die Lohnsumme zu erhöhen. Endlich haben auch die Hausweber in der Seidenstoffweberei keine Berücksichtigung gefunden, doch handelt es sich in diesem Falle nur noch um einige Hundert Arbeiterinnen. In Wirklichkeit dürften in der schweizerischen Seidenindustrie mindestens 33,000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt sein und es kann die Gesamtlohnsumme auf annähernd 70 Millionen Franken geschätzt werden.

Zum Vergleich seien die Gesamtangaben über einige andere Zweige der schweizerischen Textilindustrie beigefügt:

	Zahl der Betriebe	Zahl der Angestellten u. Arbeiter	Jahreslohnsumme 1923
Baumwollspinnerei	77	10,602	Fr. 20,554,000
Baumwollweberei	146	15,524	„ 30,046,000
Wollspinnerei	10	2,596	„ 5,891,000
Wollweberei	51	4,043	„ 8,699,000
Leinenspinnerei und Weberei	22	1,448	„ 3,308,000
Stickerei (ohne Ausrüstung)	675	11,179	„ 18,003,000
Strohindustrie	36	2,699	„ 5,416,000

Wir veröffentlichen endlich, um einen Ueberblick über die schweizerische Fabrikindustrie in ihren wichtigsten Zweigen zu erhalten, noch folgende Gesamtangaben, wobei in der Reihenfolge auf die Höhe der Lohnsumme abgestellt wird:

	Zahl der Betriebe	Zahl der Angestellten u. Arbeiter	Jahreslohnsumme 1923
Schweizerische Fabrikindustrie, insgesamt:	7871	337,403	Fr. 880,948,000
Maschinenindustrie (einschl. Metallverarbeitung)	1,278	83,231	Fr. 248,040,000
Uhrenindustrie	953	33,438	„ 82,070,000
Baumwollindustrie	351	34,631	„ 77,606,000
Konfektionsindustrie	865	35,898	„ 72,022,000
Seidenindustrie	197	27,605	„ 61,029,000
Nahrungs- u. Genußmittel	632	23,589	„ 57,228,000
Holzbearbeitung	1009	18,975	„ 52,226,000
Graphische Industrie	497	11,170	„ 40,594,000
Chemische Industrie	223	12,137	„ 35,918,000

Für die Bewertung der einzelnen Industrien im allgemeinen und im Rahmen der schweizerischen Wirtschaft insbesondere, kommen natürlich noch andere Faktoren in Frage, als die Zahl der Arbeiter und die Höhe der Lohnsumme, doch liefern diese immerhin grundlegende Anhaltspunkte.

Handelsnachrichten

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

	Oktober 1924 Fr.	Nov. 1924 Fr.	Jan.-Nov. 1924 Fr.
Ganz- und halbseidene Gewebe	171,498	126,444	1,812,678
Ganz- und halbseidene Bänder	75,408	51,472	1,027,575
Seidenbeuteltuch	334,191	331,111	2,799,009
Schappe	1,417 413	935,638	13,394,434
Kunstseide (einschl. Abfälle)	1,111,710	585,218	4,578,314

Internationaler Handelsverkehr. (Auszug aus der „Wollen- und Leinen-Industrie", Reichenberg.) Vorbemerkung der Redaktion: Unter dieser Bezeichnung bringen wir künftig, zufolge freundlicher Vereinbarung mit der Redaktion genannter Fachschrift, eine Anzahl Adressen ausländischer Geschäftshäuser, welche weitere Verbindungen, Vertretungen usw. zu übernehmen wünschen. Wir hoffen, daß diese Neuerung Anklang finden und zur Anknüpfung neuer Geschäftsbeziehungen Anlaß geben werde. Irgendwelche Gewähr können wir natürlich nicht übernehmen.

Deutschland. J. Feldmann, Berlin NW, Bochumerstraße 11, interessiert sich für eine Verbindung mit Baumwoll- und Wolldruckereien. — Hengstenberg, Schulz & Co., Hamburg, Neuerwall 54, suchen Geschäftsverbindung mit Exporteuren von kunstseidenen Garnen, Wollgarnen und Baumwollgarnen für Uebersee.

Großbritannien. H. Dugdale, London SE, South Norwood 6, Hunter Rd., erbitten Angebote in Jumpern und Blousen aus Kunstseide. (Korr. engl.) — Goodyear & Uhlmann, London EC I, 63/64 Bartholomew Close, Aldersgate Str., bewerben sich um Vertretungen in der Strickwarenbranche (Korr. engl.) — London Womens Wear Co., M. W. Kramrisch D. Zetland in London EC 3, 73/75 Lower Thames Str. interessieren sich für die Uebernahme von Vertretungen in Textil- und Wirkwaren. (Korr. engl.).

Mesopotamien. Naman Frères, Bagdad, wünschen Vertretungen in Textilwaren aller Art. (Korr. franz.)

Niederlande. Louis Katau, Amsterdam, Speorbaanstraat 7, sucht Vertretungen in Seiden- und Wollstoffen, Strickwaren und Trikotagen. (Korr. deutsch.)

Polen. Bazar Polski A.-G. Krakau, Wielopole 1, sucht Vertretungen in Baumwoll- und Wollwaren. (Korr. alle Sprachen.) — A. Rygler in Lodz interessiert sich für Kunstseidengarne. (Korr. deutsch.) — Stanislaus Monic, Warschau, Sienkiewicza 1, sucht Vertretung für Trikotagen und Krawatten. (Korr. deutsch.)

Portugal. Joao Cordoso Botelho in Porto, Rua do Bomfim 390, interessiert sich für Vertretung von Modewaren in Seide und Wolle. (Korr. deutsch, port., span.)

Rumänien. Agencia Mercantila A. Romaniei, Bukarest, str. Filaret 21, suchen Vertretungen in Geweben. (Korr. franz., engl.) — C. Rosenfeld & D. Rosenbaum, Jassy, Str. Lt. Col. Langa 11, interessieren sich für Seidenwaren-Vertretung. (Korr. deutsch.)

Südafrika. Watkins & Perry Cape Town, Main's Building, Castle Str. 27, interessieren sich für die Uebernahme von Vertretungen von Textilwaren. (Korr. engl.)

Südslawien. Kuzmanowits & Co., Belgrad, Postfach 337, übernehmen Vertretung in bedruckten Seiden- und Baumwolltüchern, Damenkleiderstoffen usw. (Korr. deutsch und franz.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika. The Century Textile Co., New-York, 102 Madison Ave., sind Verkaufsagenten der Textilbranche, suchen weitere Vertretungen leistungsfähiger Firmen (Korr. engl.)

Ungarn. Aufhebung von Einfuhrverboten. Die ungarische Regierung nimmt seit längerer Zeit einen Abbau ihrer Einfuhrverbote vor und verbindet jeweilen damit für die freigegebenen Artikel eine namhafte Zollerhöhung. Dabei ist zu bemerken, daß diese Einfuhrverbote nicht in absoluter Form gehandhabt werden, sondern daß für die verschiedenen Artikel jeweilen Kontingente freigegeben werden, die allerdings bescheiden bemessen sind. Es verlautet nunmehr mit Sicherheit, daß vom 1. Januar 1925 an die Einfuhrbeschränkungen auch für ganz- und halbseidene Gewebe fallen werden. Dafür treten gleichzeitig auch für diese Artikel neue und gegen früher wesentlich erhöhte Zölle in Kraft. Für ganzseidene Gewebe und Krepp soll sich der neue Zollansatz auf 54 Goldkronen per kg belaufen.

Portugal. Aufhebung des Einfuhrverbotes. Das in der letzten Nummer der „Mitteilungen" gemeldete portugiesische Einfuhrverbot vom 28. Oktober 1924 für sogenannte Luxuswaren ist am 18. Dezember wieder aufgehoben worden.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten in den Monaten Oktober und November 1924:

		Oktober	November	Januar-Nov. 1924
Mailand	kg	679,754	542,325	6,089,865
Lyon	„	602,046	522,527	5,277,407
Zürich	„	120,993	92,847	982,592
Basel	„	31,134	26,851	299,766
St. Etienne	„	46,310	42,575	360,685
Turin	„	23,512	19,945	329,779
Como	„	56,841	36,345	358,277

Schweiz.

Aus der Stickerei-Industrie wird über eine allgemeine schlechte Geschäftslage berichtet. Daß unsere ostschweizerische Industrie schwere Zeiten hinter sich hat, ist allgemein bekannt. Nach einem kurzen, raschen Aufflackern ist neuerdings seit einiger Zeit eine Stockung eingetreten und die Aussichten für die Zukunft sind wirklich keine rosigen, umsomehr als auch die ausländische Stickerei darnieder liegt. Wie der Tagespresse gemeldet wird, ist es vor allem auch die amerikanische Industrie, die sich über Mangel an Arbeit sehr beklagt. Und die gleichen Klagen kommen nicht minder eindringlich aus dem deutschen Stickereizentrum, dem sächsischen Vogtland. Es fällt das letztere Moment umsomehr auf, als die Herstellungspreise von Stikkereien im Vogtlande wesentlich unter denen des ostschweizerischen Stickereigebietes stehen. Aber es wuchert eben auch dort wie bei uns eine nichtswürdige Schmutzkonkurrenz, die, gepaart mit den schlechten Sticklöhnen, den Arbeitszweig ebenfalls zu Boden drückte.

Das Vorarlberg stößt ins gleiche Horn; auch hier wird über starken Mangel an Aufträgen und Unrentabilität in der Stickerei geklagt. Auch in Italien ist trotz der verhältnismäßig billigen Arbeitslöhne ein Niedergang der Industrie zu verzeichnen. Immerhin ist zu sagen, daß die italienische Industrie fast vollständig nur auf den Inlandbedarf eingestellt ist. Hier liegt die Sache für die Zukunft der Industrie noch schlimmer, da sich eine ganze Reihe von Etablissements bereits auf andere Zweige eingestellt hat.

Neubelebt scheint die Stickerei in Nordfrankreich zu werden, was namentlich der Firma Saurer in Arbon zugute kommt, da sie aus dieser Landesgegend mit namhaften Aufträgen bedacht wurde. Es scheint auch, daß auch verschiedene tüchtige Arbeitskräfte aus der Ostschweiz sich für Nordfrankreich engagieren ließen. Es liegen also betrübende Erscheinungen vor, die die Zukunft der Stickereiindustrie allgemein als sehr düster erscheinen lassen.

Aus der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie. Anläßlich der im Dezember stattgefundenen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, schilderte der Präsident des Verwaltungsrates, Herr Leopold Dubois, den Geschäftsgang der einzelnen Abteilungen. Ueber die Abteilungen Textilmaschinen sind folgende Ausführungen von Interesse:

„Ungenügend ist nach wie vor der Beschäftigungsgrad unserer Stickmaschinenabteilung. Die Entwicklung dieses Geschäftszweiges bleibt aufs engste mit der Gestaltung der Verhältnisse in der Stickerei-Industrie verknüpft. Unsere Webstuhlabteilung konnte in den letzten Monaten einige Fortschritte verzeichnen. Die Aussichten für den künftigen Absatz unserer eingängigen und mehrgängigen Bandwebstühle sind weiterhin befriedigend. Kürzlich sind uns die ersten Bestellungen für den neuen automatischen Kettendämmapparat für Stoffwebstühle zugegangen. Wir erwarten mit diesem Apparat, über den sich fachmännische Kreise anerkennend äußern, in den nächsten Jahren einen größeren Um-

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat November 1924

Konditioniert und netto gewogen	November 1924	November 1923	Januar/November 1924	Januar/November 1923
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**14,033**	12,358	**150,452**	164,442
Trame	**7,005**	5,621	**73,647**	82,204
Grège	**5,771**	2,333	**75,131**	31,417
Kunstseide	**1,820**	—	**26,609**	—
Divers	**42**	—	**536**	151
	28,671	**20,312**	**326,375**	**278,214**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	6,012	2	1,010	2,600	6
Trame	3,872	3	110	40	6
Grège	1,228	—	—	320	—
Schappe	73	9	89	40	5
Kunstseide	3,353	113	438	926	—
Divers	108	36	50	—	—
	14,646	**163**	**1,697**	**3,926**	**17**

BASEL, den 30. November 1924. Der Direktor: **J. Oertli.**

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat NOVEMBER 1924 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	November 1923
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	596	20,054	148	—	—	—	580	21,378	25,899
Trame	—	—	3,503	—	1,363	181	271	15,185	20,503	14,491
Grège	—	205	8,075	—	11,915	—	—	28,289	48,484	22,395
Crêpe	—	—	443	1,865	48	—	—	126	2,482	2,686
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	42	40
	—	801	32,075	2,013	13,326	181	271	44,180	92,889	65,511

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	414	11,064	22	13	—	43	—	Baumwolle kg 197
Trame	378	9,206	17	4	80	34	1	
Grège	733	19,352	—	17	—	11	—	
Crêpe	21	376	118	4	—	5	34	
Kunstseide	96	620	11	—	—	—	—	
	1,642	40,618	168	38	80	93	35	

ZÜRICH, 30. November 1924. Der Direktor: **SIEGFRIED**

satz zu erzielen. Der steigende Ertrag der Webstuhlabteilung dürfte nach und nach einen Teil des Ausfalles im Stickmaschinengeschäft zu decken vermögen. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hoffen zuversichtlich, daß, wenn nicht neuerdings ernste Störungen im Wirtschaftsleben unserer hauptsächlichsten Absatzgebiete eintreten, eine wenn auch langsame Erholung unseres Unternehmens von den erlittenen großen Verlusten Platz greifen wird."

Brand einer Strickereifabrik. Am 3. Dezember letzten Jahres wurde in Murgenthal die Strickereifabrik der Firma His & Co. ein Raub der Flammen. Das Feuer soll infolge von Kurzschluß entstanden sein, wobei dann vermutlich durch einen Rohrbruch Funken in einen Raum geworfen wurden, in welchem Papierabfälle aufgespeichert waren. Von der Fabrikanlage, die aus 13 Shedbauten bestand, sind deren 9 abgebrannt. Der Gesamtschaden, den das Feuer an den Gebäulichkeiten, dem Mobiliar und den Waren anrichtete, beläuft sich auf etwa zwei Millionen Franken. Die mit 700,000 Fr. versicherten Maschinen wurden vollständig zerstört. Die Fabrik beschäftigte 300 Arbeiter.

Brandunglück in einer Färberei. Anfang Dezember brach in den Kellerräumen der Färberei Clavel & Lindenmeyer in Basel ein Teerbrand aus. Drei Arbeiter konnten sich nicht mehr rechtzeitig retten, doch gelang es der sofort erschienenen Feuerwache, die Arbeiter herauszuholen. Die mit Sauerstoffapparaten angestellten Wiederbelebungsversuche hatten bei zwei Arbeitern Erfolg, beim dritten aber waren sie vergeblich.

Deutschland.

Seidenbau in Deutschland? In der deutschen Textilfachpresse konnte man während den letzten Monaten öfters von Bestrebungen zur Wiedereinführung der Seidenzucht lesen. An verschiedenen Orten haben sich Interessentengruppen gebildet, um den zur Zeit Friedrich des Großen betriebenen Seidenbau wieder erstehen zu lassen. Man liest von überaus günstigen Rentabilitätsberechnungen der betreffenden Gründungskomitées. Von besonderem Interesse ist, daß alle diese Meldungen aus Gegenden stammen, wo heute — unseres Wissens — keine Seidenindustrie vertreten ist. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Stadtverwaltungen, privaten Vereinigungen usw. von Nichtfachleuten beraten wurden, denn — — — sonst würden sie ohne Zweifel die Hände von der Sache lassen! Die neueste Meldung lautet, daß die Stadtverwaltung Bützow in Mecklenburg mit der Anpflanzung von 500 Metern Maulbeerhecke einen Anfang gemacht habe.

Holland.

Ausdehnung der Kunstseidenindustrie. Wie die „Seide" berichtet, beabsichtigt die Firma Nederlandsche Kunstzijdefabriek Enka, deren Fabriken sich in Arnheim und Eden befinden, eine Betriebsvergrößerung in Arnheim, wo eine neue Fabrik erstellt wird. Gegenwärtig beschäftigt der Konzern, dem die beiden Fabriken gehören, 3800 Personen; nach Fertigstellung der neuen Fabrik soll deren Zahl auf 5000 erhöht werden.

Schweden.

Aussperrung in der Textilindustrie. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie kündigte für den 2. Januar eine Aussperrung an, die 29,000 Arbeiter betreffen wird. Die Verhandlungen, die in mehreren kleinen Industrien angebahnt worden waren, wurden abgebrochen.

Spanien.

Die Kunstseidenindustrie in Spanien. Der Verbrauch an Kunstseide in Spanien hat in neuester Zeit eine erhebliche Steigerung erfahren, sodaß die beiden bestehenden Fabriken der Nachfrage nicht mehr genügen können. Nach einer Meldung der „Seide" beabsichtigt eine spanisch-französische Gesellschaft eine neue Fabrik in Blanes, in der Provinz Gerona zu errichten, welche nach dem Viskose-Verfahren arbeiten soll.

Rumänien.

Eine Seidenstoffweberei in Rumänien. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, ist unter der Führung der Schweizerischen Depositenbank in Rumänien mit Sitz in Bukarest, und unter Mitwirkung von schweizerischem und rumänischem Kapital in Schäßburg (Siebenbürgen) eine mechanische Seidenweberei gegründet worden. Das Kapital beläuft sich auf 9 Millionen Lei, was zurzeit ungefähr 250,000 Franken ausmacht. Die Fabrik besteht aus einem einstöckigen Gebäude mit Nebenräumlichkeiten. Sie wird mit Dampf betrieben. Das technische Personal wurde aus der Schweiz bezogen und bis auf weiteres werden auch die Seidengarne in gefärbtem Zustande aus der Schweiz eingeführt. Die Fabrik ist seit September 1924 in vollem Betrieb und zählt 30 mechanische Stühle, die, wie auch die Hilfsmaschinen, schweizerischer Herkunft sind. Die Fabrik verfüge schon über einen großen Bestand von Aufträgen und begegne auch dem Interesse der höchsten Kreise des Landes, indem die Königin von Rumänien die Weberei bereits einer eingehenden Besichtigung unterzogen habe.

Es ist klar, daß bei den gewaltigen Zöllen und den immer noch von Rumänien gehandhabten Einfuhrverboten, eine Seidenweberei im Lande lohnenden Absatz finden muß. Die Zoll- und Absperrungsmaßnahmen der Regierung, die zwar in der Hauptsache mit dem Hinweis auf die schwache Valuta und die Notwendigkeit der Fernhaltung von sogenannten Luxuswaren begründet werden, zielen ja auch deutlich auf die Züchtung einer eigenen Industrie hin. Für die schweizerische Seidenindustrie selbst mag es schmeichelhaft sein, daß sie für die Einrichtung und Inbetriebsetzung das technische Personal, die Maschinen

und vorläufig auch das Rohmaterial liefert; doch liegt natürlich in der Gründung von Seidenwebereien in Ländern, die bisher diese Industrie nicht kannten, eine ernstliche Gefahr für die schweizerische Industrie selbst. Es ist für die Wirtschaft unseres Landes wichtiger, daß die Seidengewebe innerhalb seiner eigenen Grenzen hergestellt und im Auslande verkauft werden, als daß sich schweizerisches Kapital und schweizerische Arbeitskraft an Unternehmen beteiligen, die mit der Zeit unfehlbar den Zusammenhang mit dem Mutterlande verlieren müssen.

Indien.

Errichtung einer Kunstseidenfabrik. Um der großen Nachfrage nach kunstseidenen Garnen in Indien zu genügen, errichtet nach einer Meldung der „Wollen- und Leinen-Industrie" die bekannte britische Firma Courtaulds Ltd. in Coventry eine Fabrik in Indien, in Bombay oder dessen Umgebung.

Rohstoffe

Vom Wesen des amerikanischen Baumwollhandels.*)

Die Bank und das Lagerhaus. Die zunehmende Bedeutung des Lagerhauses ist zu erwähnen. Seine Dienste haben sich entwickelt mit der Notwendigkeit größerer Kredite der Baumwoll-Spinnereien. Die Baumwollfabriken, welche früher ihren ganzen Bedarf während der sogenannten Kaufsaison einkauften, beziehen heutzutage ihre Baumwolle vom Lagerhaus nach Wunsch und machen dementsprechende Zahlungen. Das Hinzukommen des Lagerhausbesitzers, welcher entweder ein Bankier ist, oder mit einem solchen verbunden ist, hat unzweifelhaft viel dazu beigetragen die Baumwolle auf einer elastischeren Basis zu finanzieren, indem er das Risiko über einen weiteren Kreis verteilt und Kreditbewilligungen erleichtert. Verschiedene Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um die Sicherheit der „warehouse receipts" (Lagerhausscheine) zu schützen.

New-Yorker Großbanken, wie die Guaranty Trust Company, National City Bank of New-York, etc. etc. finanzieren heute Baumwolltransaktionen vom Rohprodukt durch die verschiedenen Stadien der Verarbeitung bis zum Fertigprodukt. So finanzieren sie die großen Baumwollhändler im Südwesten, indem sie ihnen Mittel verschaffen, um ihre Vorräte im Lagerhaus einlagern zu können. Wenn sie ihre Baumwolle an die Fabriken verschiffen, so kommen ihre Tratten durch die Bank, die ihnen das Geld bevorschußte. Die Bank weist sie dem Spinner zur Zahlung vor und der Letztere kann sogleich wieder ein Darlehen auf Grund des Rohstoffes abschließen. Die Baumwolle bleibt im Lagerhaus unter der Kontrolle der Bank und der Fabrikant kann von seinen Vorräten nach Bedarf gegen entsprechende Zahlungen zurückziehen. Wenn diese Baumwolle in Garn verarbeitet ist, mag sie wiederum als Pfand für Darlehen dienen und so kann die Bank diese verarbeitete Baumwolle bis zum Endprodukt als Sicherheit für ihre Kredite betrachten.

Viele der wichtigeren Baumwoll-Käufer im Süden sind nur Exporteure, welche ihre Verkaufsagenten in England und den bedeutendsten Hafenstädten des Kontinents, wie Hamburg, Havre etc. haben. Die ganze Prozedur der Finanzierung dieser Käufe für den Export geht in gleicher Weise durch die Banken, indem die handelsfähigen „warehouse receipts" oder „Bills of Ladings" als Sicherheit dienen. Beim Abschluß eines solchen Geschäftes kann ein 60 oder 90 Tage-Darlehen gegen Pfandverschreibung oder Akzept-Kredit gewährt werden. In diesem Falle bestellt die New-Yorker Bank eine Lokalbank im Süden als Vertrauensbank für die Hinterlage. Zu gewissen Zeiten muß der Käufer notwendigerweise Dokumente zurückziehen, um die Baumwolle zum Hafen zu bringen, wogegen er einen sogenannten „trust-receipt" erhält. Damit ist die Bank für eine nicht unbedeutende Zeit scheinbar ungedeckt, da der trust receipt kaum als absolute Sicherheit betrachtet werden kann. Sobald die Vertrauensbank in den Besitz der Export-Dokumente oder Konnossamente kommt, sendet sie diese an die New-Yorker Bank, wo sie wiederum Sicherheit bieten, um sie zu diskontieren und den Ertrag dem Exporteur gutzuschreiben. Die Kontinentalbanken verwahren die Baumwolle im Lagerhaus als Hinterlage für Darlehen an die Importeure oder Spinnereien in gleicher Weise wie die amerikanischen Banken.

Die Mitwirkung der Börsen. Die großen Baumwollbörsen der Welt sind New-York und New-Orleans in den Vereinigten Staaten, Liverpool in England, Bremen in Deutschland, Havre in Frankreich, Alexandrien in Aegypten, und Bombay in Indien. Von diesen sind weitaus die drei wichtigsten in Liverpool, New-York und New-Orleans und die Preise dieser Börsen sind die Weltpreise. In Amerika ist der New-Orleans-Markt hauptsächlich die Börse für „spot"-Transaktionen. Die Abschlüsse, welche dort gemacht werden, sind Ueberträge von existierender Baumwolle oder wenigstens solcher unter Kontrakt. Der New-York-Markt handelt vorwiegend Termin-Kontrakte, oder in der Sprache der Börse „Futures". Das Besondere an diesen Termin-Kontrakten ist, daß wenige davon zur aktuellen Lieferung kommen.

Die hauptsächlichste Rechtfertigung dieser großen Börsenmärkte liegt in der Tatsache, daß die Kontrakte für „Futures" dem Baumwollhändler und Fabrikanten eine Möglichkeit geben, sich gegen Verluste, die aus den Marktbewegungen verursacht werden, zu versichern, d. h. sich tatsächlich gegen solche möglichen Gefahren zu schützen.

Die Notwendigkeit für solchen Schutz hat sich wegen den Schwierigkeiten der Industrie aufgedrängt, der Nachfrage für verschiedene Grade von Quantitäten von Baumwolle und die Notwendigkeit für einen sichern Markt für unzählige Sorten, für welche die Spinnereien und ausländischen Importeure für eine bedeutende Periode in die Zukunft abschließen müssen. Das Risiko dieser Geschäfte ist so groß, daß solche schützende Maßnahmen unerläßlich sind. Sollte der Markt abflauen, so holt der Händler den Verlust auf der in seinem Besitz befindlichen Baumwolle ein durch seine kurzfristigen Verkaufskontrakte (short sales) und umgekehrt, sollte der Markt steigen, so sind seine Verluste auf seinen „short sales" im Termingeschäft durch den Gewinn seiner lagernden Baumwolle ausgeglichen. In der Finanzierung der Baumwolle zögern die amerikanischen Banken nicht, guten Baumwollfirmen großzügige Kredite zu gewähren, aber in den meisten Fällen schreiben sie vor, daß die aufgestapelte Rohbaumwolle gegen Marktfluktuationen geschützt sei, entweder durch Verkäufe an zuverlässige Spinnereien zu fixen Preisen oder durch Verkäufe auf dem Terminmarkt. Der Baumwollhändler muß, wenn er kurzfristige Verkäufe macht, natürlicherweise dem Terminagent für jede 100 Punkte Preissteigerung zahlen, genau wie ein Spekulant auf der Börse seine Marge mit seinem Börsenagent schützen muß. In ähnlicher Weise, wenn die Marktpreise steigen, sollte die finanzierende Bank die Differenz mit soviel an den Broker (Börsenagent) zahlen, wie auch der Wert der bei der Bank als Sicherheit liegenden Baumwolle automatisch zunimmt und der Kaufmann auf einen erhöhten Kredit Anspruch hat. Anderseits beim fallenden Markt sinkt der Wert des Pfandes der Bank sofort. Aber um dies auszugleichen, beginnt der Futures broker der Bank die Preisdifferenz zu zahlen. Somit ist die Bank immer in einer sichern Position.

Schlußbetrachtung. In den letzten Jahren hat eine bedeutende Entwicklung in der Gewährung von Krediten auf die Baumwollernte an die großen vereinigten Baumwoll-Organisationen der Südstaaten stattgefunden. Die Totalvorschüsse des letzten Jahres an diese vereinigten Gesellschaften im Süden sind auf 40,000,000 Dollar geschätzt. Aus diesen Tatsachen ist ersichtlich, welch ein außerordentlich intensives Zusammenwirken der Kreditkräfte mit der Baumwollindustrie in allen Teilen der Vereinigten Staaten in Funktion ist. Die Kreditquellen der Pflanzer, der lokalen Ladenbesitzer und Banken, der Händler an den Sammelplätzen, der Spinnereien, der Börsen-Agenten, der großen Handelsbanken in den Metropolen, der ausländischen Banken und europäischen Importeure sind alle in einer wirkungsvollen Art verbunden, um diese große Industrie zu erleichtern und zu fördern. Man kann sich leicht vorstellen, wie unerträglich die Verhältnisse für alle die Betreffenden sein würden, wenn dieses stark organisierte System der Finanzierung nicht zur Verfügung der Pflanzer, Kaufleute und Fabrikanten stünde. J. L.

*) Siehe auch No. 12/1924.

Mitteilung betr. Abonnementsgebühr pro 1925.

Wir machen Sie höflich darauf aufmerksam, daß die Nachnahmen pro I. Semester 1925 im Laufe des Monats Januar zum Versand gebracht werden. Um unnötige Kosten und Arbeit zu ersparen, bitten wir um prompte Einlösung der Nachnahmen. Der Abonnementsbetrag für das I. Semester beträgt für die Schweiz **Fr. 5.—**, für das Ausland **Fr. 6.—**. Der Mitgliederbeitrag für das I. Semester beträgt für Inlandmitglieder **Fr. 6.—**.

In der Schweiz können die Beträge portofrei auf unser Postcheck-Conto No. VIII 7280, Zürich, einbezahlt werden.

Administration
der „Mitteilungen über Textil-Industrie".
Zürich 2, Venedigstr. 5.

Der Siegeszug der Kunstseide.

Der Siegeszug, den die Kunstseide nach Beendigung des Weltkrieges durch alle Staaten der Erde angetreten hat, dürfte für das verflossene Jahr besonders markant in Erscheinung treten. Nach einem Berichte der „Textil-Zeitung" Berlin, läßt sich jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, daß die Welterzeugung an Kunstseide im Jahre 1924 um die Hälfte größer sein dürfte als die Erzeugung des Vorjahres und doppelt so groß als diejenige von 1922. Italien, das klassische Land der europäischen Seidenkultur, hat im Jahre 1924 zum ersten Mal mehr Kunstseide als natürliche Seide erzeugt. Heute sind allerdings noch keine genauen Zahlen bekannt. Von Januar bis Juni 1924 belief sich der Ertrag der italienischen Kunstseidenfabriken auf 4800 Tonnen, während im Jahre 1923 die Gesamtproduktion an Rohseide 5200 Tonnen, an Kunstseide aber nur 4600 Tonnen betrug. Welche Bedeutung die Kunstseide in der italienischen Textilindustrie erlangt hat, zeigt die Tatsache, daß sie in der ersten Hälfte des Jahres 1924 9,8% der Ausfuhr an Seiden und Seidenwaren ausmachte, gegen nur 3,7% im Vorjahre. Im einzelnen verlief die Entwicklung folgendermaßen:

Rohseide (in 1000 Tonnen)				Kunstseide (in 1000 Tonnen)			
	Erzeugung aus				Einfuhr	Ausfuhr	Erzeugung
	ital. Kokons	fremden Kokons	Total	1909/13	0,2	0,1	—
1909/13	3,8	1,1	4,9	1919/21	0,2	0,5	—
1919/21	2,8	0,3	3,1	1922	0,4	1,4	2,5
1922	3,7	0,2	3,9	1923	0,5	2,3	4,6
1923	4,9	0,3	5,2	1. I.–1. VI. 24	0,3	2,5	4,8

Von besonderem Interesse ist auch das Eindringen der Kunstseide auf dem ostasiatischen Markt. Italien führte in den ersten fünf Monaten des vergangenen Jahres 63,000 kg Kunstseide nach China aus. Der ferne Osten dürfte in den nächsten Jahren für dieses Produkt sehr aufnahmefähig sein. Selbst Japan, der bedeutendste Rohseidenerzeuger, wird sich der Kunstseide nicht verschließen und zur Herstellung von Kleidungsstücken, die mit Seide durchsetzt sind, in höherem Grade Kunstseide verwenden.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsultier. Ingr.

(Nachdruck verboten.)

18. Die Betriebsleitung in der Bleicherei, Färberei, Druckerei usw.

Die Betriebsleitung der verschiedenen Zweige der Veredelungsbranchen, der Bleicherei, Färberei, Druckerei, Appretur usw. erfordert ein vollgerütteltes Maß von Sonderkenntnissen und Erfahrungen. Nirgends in der Textilbranche sind die technischen Verfahren so spezialisiert wie hier und die Fülle der Neuerungen, die hier ständig in die Erscheinung treten, läßt für einen zu weit gehenden Konservatismus keinen Raum. Die Anforderungen an wissenschaftliches Denken, insbesondere in chemisch-technischer Hinsicht, dann auch bezüglich Apparatekenntnis, wachsen von Jahr zu Jahr; der Betriebsleiter der Veredelungsbranche ist deshalb auf ein aufmerksames und gründliches Studium aller Neuerungen angewiesen. Von ihm wird aber auch ein ungewöhnliches Organisationstalent verlangt, da die vielseitigen Anforderungen der Kunden stets neue Dispositionen verlangen. Seine Hauptaufgabe ist hierbei in der richtigen Verteilung der Arbeiten zu sehen, wobei nicht nur die Anforderungen an Qualität und Produktion sehr hohe zu sein pflegen, sondern auch ein sehr wirtschaftliches Arbeiten verlangt wird. Hier pflegt nun in der Regel der eine oder andere Betrieb zu kranken. Es wird wohl sehr gute Ware in ausreichender Menge abgeliefert, aber der Kostenpunkt ist oftmals zu hoch und läßt den Veredelungsbetrieb wenig wirtschaftlich erscheinen, sodaß die anderen Abteilungsleiter nur zu leicht geneigt sind, oftmals ganz ungerechtfertigt, auftretende Fehler den Veredelungsabteilungen zuzuschieben. Nun rühren aber diese Uebelstände häufig nicht von den rein chemisch-technischen Verfahren her, sondern die Ursachen liegen oftmals ganz wo anders, nämlich in den wärmetechnischen oder mechanischen Einrichtungen. Der Betriebsleiter der Veredelungsbranche hat also neben seinen sonstigen Obliegenheiten noch auf den Wärme- und Kraftverbrauch besonders zu achten, da derselbe meistens verhältnismäßig sehr hoch ist und Fehler in der Verwendung hier sehr große Verluste nach sich ziehen. Der sorgfältige Betriebsleiter wird also hier versuchen, in die theoretischen Verhältnisse seiner Wärme- und Kraftverbraucher soweit einzudringen, daß er unzulässig große Verbrauchsziffern sofort als solche erkennt und in der Lage ist, entsprechende Abhilfe zu schaffen. Zur Ueberwachung der rein technologischen und chemischen Prozesse wird er die neueren Hilfsmittel restlos zur Unterstützung heranziehen, also Lösungs- und Konzentrationsmesser, eventuell mit Fernmeldung, elektrisch gesteuerte Hähne und Ventile, elektrische Thermometer, Signaleinrichtungen und dergleichen. Der Wasser-, Dampf- und Kraftverbrauch ist durch entsprechende Apparate fortlaufend zu messen. Der elektrische Antrieb bedarf bei der Natur des hier vorliegenden Betriebes besonderer Aufmerksamkeit. Riemen geben in Veredelungsbranchen viele Unzuträglichkeiten; besser ist der Kettenantrieb oder der Zahnrad- oder Schneckenantrieb. Langsam laufende Apparate können durch den letzteren mit großem Vorteil angetrieben werden. In den Abteilungen für Bleicherei, Färberei, Druckerei, Appretur etc. lassen sich noch sehr viele technische Verbesserungen, unter Heranziehung der Hilfsmittel aus anderen Branchen schaffen. Es sei nur auf die Elektrolytbleiche in der Baumwoll- und Leinenbleicherei aufmerksam gemacht, dann auf die Zentrifugen, die erst durch den Einzelantrieb mittels darunter liegendem Elektromotor alle bei ihnen möglichen Vorteile verwirklichen lassen. In der Bleicherei hat der Betriebsleiter auf das richtige Funktionieren der Kochkessel der Waschmaschinen, auf die Konzentration der Laugen, Säurelösungen usw. zu achten. In der Färberei auf die richtige Verteilung der Arbeiten in Hinsicht auf die Verwendung der verschiedenen Färbeapparate, wobei eine scharfe Trennung zwischen hellen, schwarzen und bunten Farben eintreten muß. In der Druckerei sind die Perrotinen, Druckmaschinen, genau unter Aufsicht zu halten und bezüglich Dampf- und Kraftbedarf, dann in Hinsicht auf die praktisch mögliche Produktion, zu kontrollieren. Den Spann-, Trocken- und Kalandermaschinen wird man umsomehr Beachtung schenken, je größer die Menge der darauf verarbeiteten Waren ist. Uebelstände zeigen sich häufig an hydraulischen Preßanlagen; der Fachmann wird hier diese Uebelstände durch entsprechende Sicherheitsmaßregeln, durch eingehende Instruktion des Personals zu vermeiden suchen. Wichtig ist, daß der Entlüftung und Entnebelung der Räume stets die nötige Beachtung geschenkt wird; in Färbereien werden die Färbekufen, Trommeln, zweckmäßig mit Hauben versehen, mittels welchen die Dämpfe abgezogen werden. Die Vielseitigkeit der Arbeiten, die strengen Anforderungen, die oftmals an die Qualität der Waren gestellt werden, lassen hier manchen Gesichtspunkt rationeller Betriebswissenschaft in neuer Beleuchtung erscheinen. In den Forschungsinstituten, auch in der Fachliteratur, wird dem Veredelungsgewerbe in dieser Hinsicht vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt zum Nutzen und Frommen für die Branche und deren Angehörigen, sodaß auch hier nach und nach die meisten Unzuträglichkeiten, wie eingangs angedeutet, verschwinden werden. (Schluß folgt.)

Neue Webstühle für die Bandindustrie.

In No. 1 des letzten Jahrganges brachten wir eine Abhandlung über den neuen mehrgängigen Bandwebstuhl Typ 2 B, der von der bestbekannten Firma A.-G. Adolph Saurer in Arbon, auf Grund neuer technischer Leitgedanken hergestellt wird und sich in der Praxis gut eingeführt und bewährt hat.

In Würdigung der Tatsache, daß die Fabrikate oben genannter Firma in der gesamten Bandindustrie heute eine führende Rolle spielen, sollen in unserem heutigen Artikel nach einer Abhandlung von Dipl.-Ing. V. Rettich im Budapester „Textil" die Bedingungen der Leistungsfähigkeit der Bandwebstühle im allgemeinen kurz erörtert und sodann der „Neue schnellaufende, eingängige Bandstuhl Modell 24 B" von der Firma A.-G. Adolph Saurer besprochen werden. Der Verfasser schreibt:

Theoretisch betrachtet, könnte die Produktion der Bandstühle durch Erhöhung der Gänge- und Tourenzahl vergrößert werden.

Diesem Bestreben widersetzt sich aber die Brüchigkeit der Kett- und Schußfäden, was zur Folge hat, daß mit gewissen unvermeidlichen Stillständen gerechnet werden muß.

Ein Stillstand wird umso größer, je mehr Zeit zur Behebung des entstandenen Fehlers verwendet werden muß. Ein schwer zu behebender Fehler entsteht aber meistens nur dann, wenn nicht sogleich bei Fadenbruch — oder noch früher beim Zerreißen einer Litze oder unvollkommenem Schützenlauf etc. — der Fehler behoben wird. Je mehr also, durch Erhöhung der Touren und Gängezahl, die entstehenden Fehler der Aufmerksamkeit des bedienenden Arbeiters entzogen werden, umso häufiger können größere Fehler entstehen und mit umso größeren Stillständen muß gerechnet werden.

Die Vergrößerung der Touren- und Gängezahl kann also nur bis zu einer gewissen Grenze von Nutzen sein, wenn dabei der schonenden Behandlung des Garnmaterials auch Rechnung getragen wird, denn es kann vorkommen, daß eine Erhöhung der Leistung bei gleichzeitiger Erhöhung der Tourenzahl nur deswegen nicht eintreten kann, weil dadurch viel mehr Fadenbrüche entstehen, als bei niedriger Tourenzahl. Hingegen wird durch jede Einrichtung, welche geeignet ist, die Fadenreibungen und Fadenspannungen zu vermindern, die Produktion erhöht.

Außer dem Vorhergesagten ist noch in Betracht zu ziehen, daß beim Abstellen des mehrgängigen Bandstuhles, infolge des gemeinsamen Antriebes aller Gänge, nicht nur dieser Gang, bei welchem der Fehler entstanden ist, stillsteht, sondern gleichzeitig alle gemeinsam angetriebenen Gänge stillstehen müssen. Dieser Umstand verursacht ein sehr schnelles Anwachsen des gesamten Zeitverlustes, wenn bei einem vielgängigen Stuhl der Garnbeschaffenheit nicht Rechnung getragen wird.

Die Bestrebungen, welche der Konstruktion der Bandstühle gewisse Richtungen gegeben haben und dahin zielen, Zeit- und Geldverluste herabzumindern, um damit den Façonpreis erniedrigen zu können, sind der Hauptsache nach die folgenden:

1. Anpassung der Maschine an das zu verarbeitende Garnmaterial; optimale Touren und Gängezahl.
2. Sicheres und genaues Arbeiten der einzelnen Konstruktionselemente.
3. Geringe Abnutzung der Maschinenteile.
4. Leichtes Laufen der Maschine, also kleine notwendige Betriebskraft.
5. Schonende Behandlung des Garnmaterials.
6. Lange Zettel.
7. Große Schußbobinen.
8. Zugänglichkeit und Uebersichtlichkeit der einzelnen Maschinenteile, um Fehler rasch beheben zu können.
9. Geringer Raumbedarf.
10. Niedriger Beschaffungspreis.

Diesen Bedingungen trägt die Firma A.-G. Adolph Saurer in jeder Beziehung Rechnung.

Ihr neuer mehrgängiger Bandwebstuhl Modell 2 B weist ganz neue Konstruktionselemente auf. Siehe unsere Besprechung in No. 1/1924.

Die Nachteile des mehrgängigen Bandstuhles: „der große Zeitverlust bei jedem Abstellen und dabei die Verminderung der von einer Person überhaupt bedienbaren Gänge", treten umso schärfer hervor, je geringeres Garnmaterial verwendet wird. Es liegt also der Gedanke nahe, die Gänge voneinander unabhängig zu machen, dieselben einzeln anzutreiben, dafür aber die Tourenzahl möglichst zu erhöhen.

Der Firma Saurer ist es gelungen, dieser Erkenntnis folgend, ihre schnellaufenden Bandstühle, deren erstes Modell vor mehr als zehn Jahren geschaffen wurde, in einer Vollkommenheit herzustellen, welche der Bandindustrie eine beträchtliche Herabsetzung der Façonpreise ermöglicht, wobei den vorerwähnten, von der Praxis gestellten zehn Bedingungen in großem Maße Rechnung getragen wird.

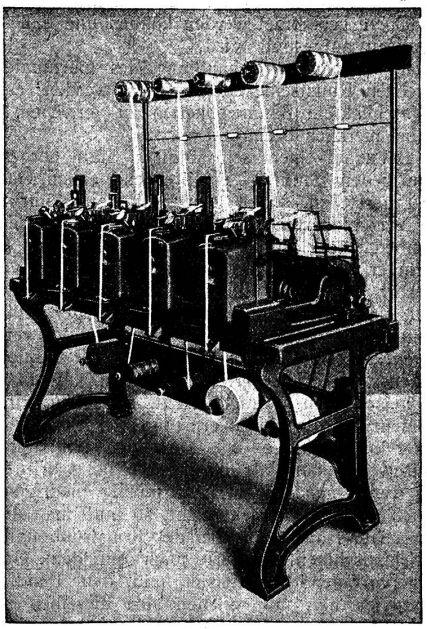

Fig. 1.
Schnellaufender eingängiger Bandstuhl Modell 24 B.

Heute baut die Firma drei Modelle, und zwar:

Modell 12 B, bis 11 mm Bandbreite, zweischäftig
Modell 14 B, bis 11 mm Bandbreite, vierschäftig,
Modell 24 B, bis 20 mm Bandbreite, vierschäftig.

Alle diese Stühle sind so konstruiert, daß jedes einzelne Band auf einem für sich ganz selbständigen Stuhl hergestellt wird. Siehe Fig. 1.

Bei diesen tragen die um eine gemeinsame Achse schwingenden Schäfte je eine Kettenfadenreihe, welche ins Hoch- und Tiefffach schwingen.

Der Schußfaden wird durch einen eigenartigen Webschützen eingelegt, welcher in einer kreisförmigen horizontalen Bahn geführt wird. Dieser Webschützen ermöglicht, daß immer nur soviel Schußfaden abgezogen wird, als die Breite des Bandes ausmacht. Auch ist man bedacht gewesen, möglichst große Schußbobinen zu verwenden. Siehe Fig. 2.

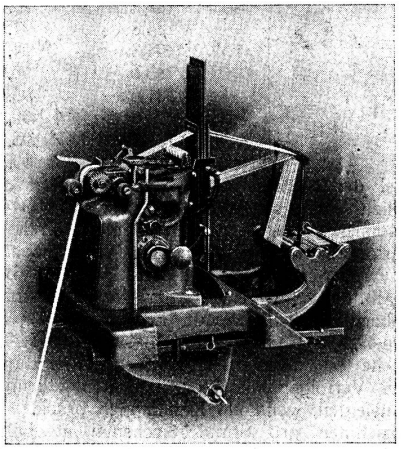

Fig. 2.
Anordnung eines schnellgängigen Bandstuhles.

Bei Spulenablauf, ferner bei Schuß- und Kettfadenbruch stellt der Stuhl automatisch ab. Dadurch ist nicht nur die Aufsicht erleichtert und das Entstehen größerer Fehler verhindert, sondern es können weniger geschulte mit billigeren Löhnen arbeitende Kräfte verwendet werden.

Der Bandstuhl bis 11 mm Webbreite arbeitet mit 800 bis 900 Touren in der Minute, der bis 20 mm Webbreite mit 700 Touren.

Als großer Vorteil ist es zu bezeichnen, daß sehr lange Ketten, bis 6000 m verwendet werden können und daß das fertige Band automatisch aufgespult wird.

Infolge der schonenden Behandlung des Garnmaterials können die heikelsten Kunstseideketten verwebt werden; es ist sogar möglich, ungeschlichtete Baumwollketten zu verweben, ohne daß der Stuhl dabei merklich beeinflußt wird.

Da jedes Band auf einem selbständigen Stuhl hergestellt wird, kann man auf jedem Stuhl — entsprechend einem Gang — ein anderes Band herstellen, sodaß gleichzeitig, auch nur mit wenig Stühlen, die verschiedensten Bänder hergestellt werden können.

Der Raumbedarf der Stühle ist im Verhältnis zur Produktion ein sehr geringer, denn es werden in einem Raum von 40 m² Fläche im Jahr 7 bis 8 Millionen m Stückband hergestellt. Das bedeutet eine enorme Ersparnis an Anlagekapital für Gebäude, Heizung, Beleuchtung etc. Es kann bei Verwendung von schnellaufenden Saurerstühlen ruhig mit der Reduktion auf die Hälfte der Generalunkosten gerechnet werden. Wenn man noch die erhöhte Leistung in Betracht zieht, so sehen wir, daß die Façonpreise mehr als die Hälfte ermäßigt werden können.

Sowohl der mehrgängige- wie auch der eingängige schnellaufende Saurerstuhl kann als ein großer Fortschritt bezeichnet werden, und wenn man den verhältnismäßig niedrigen Beschaffungspreis auch noch in Betracht zieht, so muß man anerkennen, daß die Firma Saurer nicht nur bei der Konstruktion ihrer automatischen Stickmaschinen, sondern auch auf dem Gebiete der Bandstühle hervorragendes geleistet und den Bandfabrikanten Maschinen gegeben hat, mit welchen sich dieselben gegen den immer schärfer werdenden Konkurrenzkampf erfolgreich rüsten und den immer größer werdenden Anforderungen gerecht werden können.

Whittaker-Automatenwebstuhl.

Gegenwärtig probieren englische Baumwollwebereien den Spulenautomaten von John Whittaker in Wilpshire bei Blackburn aus, zu dessen Vertriebe im großen sich die Whittaker Loom Co. Ltd. in Preston (Engl.) gegründet hat. Wie die „Wollen- und Leinen-Industrie" mitteilt, soll der Apparat an Einfachheit, Vorzüglichkeit und leichten Anbringungsmöglichkeiten an jedem einschützigen Stuhle alles bisher bestehende übertreffen. Zu den ausprobierenden Firmen zählt auch der Konzern Horrockses, Crewdson & Co. Ltd. mit 8300 Webstühlen, 330,000 Spindeln und 13,000 PS in Preston, alles in einer Anlage untergebracht. Die Versuchsstühle daselbst wurden in Partien zu 8 Stück einem Weber zugeteilt, laufen 43¼ Stunden pro Woche und ergaben folgende Effektivleistungen:

Stuhl Nr.	Schläge pro Minute	Nutzeffekt in Prozenten
1	182,8	98,10
2	184,8	97,64
3	194,8	94,78
4	185,6	96,07
5	181,6	95,55
6	184,8	99,22
7	186,8	95,25
8	186,2	99,13

Das Mittel der Nutzleistungen beträgt danach den fast unglaublich hohen Satz von 96,97%, d. h. von 100 Minuten Arbeitszeit summarisch gingen nur 3 Minuten durch tatsächlichen Stillstand verloren. In einem zweiten Versuchsbetriebe mit 8 Stühlen pro Weber von 45" Blattbreite bei 192 bis 200 Umläufen pro Minute zeigte ein glatter Nesseltuchstuhl, durch 6 Wochen beobachtet, nachstehende Ergebnisse: 1. Woche 94,17, 2. Woche 96,48, 3. Woche 94,88, 4. Woche 95,39, 5. Woche 95,77, 6. Woche 95% Nutzeffekt : 6 = 95,28% durchschnittlich. Stundenlanges Verfolgen der Vorgänge ließ erkennen, daß die Stühle nur auslegten, wenn ein Kettenfaden brach, was bei sämtlichen 8 Maschinen pro Stunde sechsmal geschah und wohl auch als Zeichen der Güte der Ketten aufzufassen ist. Der Whittakerautomat drückt von oben à la Northrop eine auf einem Dorne steckende Spule in den Schützen ein, die gerissene oder leer werdende unten durch einen Schlitz im Boden der Zelle heraus, wo sie in einen Behälter fällt. Die Anmontage des Apparates erfordert als Aenderungen an einem bestehenden Stuhle das Anbringen der Oeffnung im Kastenboden, das Zurückrücken der Pickerspindel, einen etwas anders gestalteten Picker, das Befestigen zweier Stützen am Brustbaume, welche den Mechanismus tragen und einen Spalt im Schützen, durch welchen der Schußfühler nach der Spule tastet, ob sie sich dem Leerwerden nähert. Das Spulenmagazin faßt 12 Spulen und ist von V-förmiger Gestalt. Der längere Schenkel mündet oberhalb des Schützens und enthält den Spulenabdrücker, der kürzere endet höher und dient zum Einreihen voller Spulen. Die Arme des V-artigen Magazins zeigen nach der Lade. Die Spulen rücken von selbst gegen die Lade vor. Die exakte Lage des Schützens beim Spulenwechsel in der Zelle kontrolliert ein Fühler, der kein Intätigkeittreten der Vorrichtung zuläßt, solange die Lage des Schützens nicht die genaue ist. Zur Vermeidung von Brüchen weicht das Magazin bei sich einklemmendem Schützen nach vorn aus. Eine stählerne große Bügelfeder nimmt die Pression auf und führt hierauf den Apparat wieder in die ordnungsgemäße Stellung zurück. Zwei vorgesehene Scheren schneiden den Faden der frisch eingerückten Spule vom Anknotezapfen und jenen der ausrangierten von der Ware ab. Eine Beschickung von 12 Spulen reicht bei 20er-Schuß ungefähr auf 1¼ Stunden aus. Von den rund 800,000 heute in England vorhandenen Baumwollstühlen arbeitet erst ein völlig nichtssagender Teil mit selbsttätiger Schußzufuhr, wogegen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 700,000 Stühlen bei fast drei Vierteilen Automaten gebräuchlich sein sollen. Größere Breite und langsamerer Lauf der Stühle setzt die Wirtschaftlichkeit des Automaten herab. In der Tuch-, Kammgarnstoff- und Wollwarenindustrie führen sie sich wegen des Vorherrschens der mehrschützigen Ware wenig ein.

Mode-Berichte

Pariser Brief.

Die Neuheiten während der Uebergangs-Saison für den Frühling 1925.

Gegenwärtig bringen die tonangebenden Schneiderkünstler die allerneuesten Modelle für die Uebergangs-Saison heraus.

Alle diese Kleider sind unmittelbar von der Tendenz, welche im Laufe der letztvergangenen Monate von den Frauen kundgegeben wurde, inspiriert. Die Schöpfer der Kleider halten sich genau in derselben Richtung, um gewiß zu sein, Genehmigung zu finden. Man trachtet nicht mehr, sich nach der letzten Saison-Mode zu richten und entlehnt sich nichts mehr von der letzten Silhouette . . .

Man bemüht sich ernstlich, die Frauen nach den täglichen Ansprüchen zu kleiden. Es wird einmal ganz klar bewiesen werden, daß die alten Stile absolut keine Aussicht auf Wiederkehr haben.

Zuweilen bemüht man sich, noch einige vergebliche Anleihen an den Directoire-Stil zu machen, hauptsächlich im Schnitte des Kragens, eines Capes oder Hutes, aber die vorherrschende Linie der aktuellen Mode ist ganz gerade, glatt oder plissiert, ohne jedweden Kompromiß.

Die schwarze Farbe hat wieder ihre Gunst errungen. Nachdem man sie nach so langer Alleinherrschaft im Reiche der Kleidung eine Zeit ganz ausgeschlossen hatte, findet sie wiederum nach und nach ihre Anhänger. Augenblicklich sind diese ziemlich zahlreich. Es läßt sich wohl nicht in Abrede stellen, daß in dieser Zeitepoche, wo man praktische, passende und lange Zeit und zu jeder Gelegenheit tragende Kleidung sucht, keine Farbe mit der schwarzen rivalisieren kann.

Sehr allgemein ist die Kombination von Schwarz mit weißem Pelzwerk. Letzteres ist in den meisten Fällen bearbeitetes Hasenfell, denn das Hermelin kommt hier nicht in Betracht. Wenn auch schwarz durch eine helle Farbe sehr gehoben wird, so ist die Zusammenstellung mit einem so gewöhnlichen Felle nicht immer sehr geschmackvoll zu nennen. Anderes Pelzwerk, wie z. B. Dachsfell, zu einem dunklen Stoffe, beweist einen viel besseren Geschmack.

Die richtige Wahl der Farbe gibt sich in dem unbedeutendsten Detail der Toilette kund. Man könnte sagen, im ganzen Aeußeren

Sie wünschen sicher auch im neuen Jahre die **„Mitteilungen über Textilindustrie"** wieder regelmäßig zu erhalten. Abonnieren Sie daher sofort unter Einzahlung des Betrages von Fr. 10.— auf Postcheck-Konto VIII/7280, Zürich. Unsere tit. Auslandsabonnenten belieben uns den Abonnementsbetrag Fr. 12.— per Postmandat zu übermitteln.

ist es die Toilette selbst und in den Kleinigkeiten sind von erster Wichtigkeit: Schuhe, Handschuhe, Täschchen, Hut. Die Vervollkommnung dieser letzteren Dinge ist zur wirklichen Eleganz unerläßlich.

Ein hübsches Raffinement besteht in der Annahme von Schuhen, welche in verschiedenen Farben sind und mit der Toilette auf feine, unaufdringliche Art übereinstimmen. Sehr charmant ist auch die neue Beschuhung in einem Grün oder Rot, welches leicht in Veilchenblau übergeht und an das herbstliche Laub des wilden Weines erinnert. Es ist wohl ganz erklärlich, daß sich diese Nuance auch in dem Toilette-Ensemble vorfindet, entweder in der Handtasche, am Hut oder einem Band-Arrangement.

Es sind in letzter Zeit reizende Phantasie-Artikel hergestellt worden: ein Täschchen in dem Farbton des Mantels gehalten, gilt als „dernier cri".

Jetzt haben es die Damen eingesehen, daß es nicht allein genügt, ein tadelloses Kleid und einen ebensolchen Hut zu tragen, wenn nicht auch Schuhe und Handschuhe entsprechend gewürdigt werden.

Die Handschuhe und Schuhe geben der ganzen Silhouette den letzten ergänzenden Aufputz. Sie müssen in einem feinen, übereinstimmenden, oft kaum bemerkbaren Stil des Kostümes gehalten sein. So z. B. bedingt bei einer Morgenpromenade ein dunkles Tailleur, einen Schuh mit niedern Absätzen und Handschuhe aus mattem Leder in Kamelfarbe, von einem gewissen sportlichen Aussehen. Für den Nachmittag zu einem feinen Kleide wird der Glacé-Handschuh oder schwedische Handschuh getragen. Es werden jetzt lange, halb-lange und auch ganz kurze Handschuhe getragen; letztere sind mit einem sichtbaren Revers in Glacé- oder Wildleder verziert.

Bei allen diesen verschiedenartigen Modellen herrscht nur ein Charakter vor, nämlich das Bestreben, die Vollkommenheit des Schnittes zu erlangen. Der Schnitt stellt die wesentlichste Eleganz dar und verlangt vor allem genaue Einhaltung der Einfachheit. Man kann eine entschiedene Abkehr von Stickereien und übermäßigen Verzierungen an den Handschuhen beobachten. Sie sind auch tatsächlich oft zu schwer und auffällig.

Die bemessene und studierte Einfachheit erstreckt sich auch auf das Gebiet der tausend unerläßlichen Kleinigkeiten.

Die Kleider aus Wolle.

Die Wintersport-Saison kündigt sich bereits an und versetzt die mondaine Welt in Bewegung. Es werden Reisevorbereitungen getroffen und man versorgt sich mit den Sportausrüstungen.

Die großen Näherinnen haben es nicht übersehen, diesem Genre von Winterkleidung einen wichtigen Platz zu reservieren. In den neuesten Kollektionen gibt es reizende Wollkostüme, Beinkleider und Jacken für Ski- und Bobsleigh.

Alle diese Ausstattungen und Garnituren sind aus gestrickter Wolle und sind von unvergleichlicher, bewunderungswürdiger Weichheit, Schmiegsamkeit und Feinheit.

Letzte Pariser Neuheiten in den Abendtoiletten. Theater. — Soirée.

Die letzten Schöpfungen in Abendtoiletten entfalten einen unerhörten Prunk und unvergleichliche Eleganz.

Wenn für die Toilette des Tages und der Straße eine beabsichtigte, einfache aber geschmackvolle Silhouette in Frage kommt, so ist für das Abendkleid gerade das Gegenteil: Reichtum, Phantasie, Pracht und kostbarer Aufputz Trumpf.

Erwähnen wir an erster Stelle die Straußenfeder, die jetzt die große Rolle spielt; fast in allen Salons der Haute Couture wird sie verwendet. Streifen wir mit einem Blick einige Modelle dieser Salons: „Plume", Schöpfung des Hauses Redfern, geschmeidiges, graziöses Mousselinekleid mit Straußenfedernschmuck; „Sirène", von Boué soeurs, aus Crêpe-Georgette, Verzierung in Perlenstickerei und Straußenfedernfransen; ferner präsentiert das Haus Patou „Dans la Lumière" ein reizendes Kleid aus Seiden-Mousseline mit kleinem Cape und Straußenfedern-Volants.

Die Straußenfeder ist zur gegenwärtigen Stunde die Dekoration in allen Variationen: Hier ist sie in Fransen, dann ist sie eingerollt in Spiralenform, welche ein gerades, enges Schlupfkleid verlängern oder sie verzieren ein Kleid aus Gold-Lamé, hier in reizenden Bouquets in gleichen Abständen, oder in leichten Tuffes. Sie verleiht einem Tüll- oder Crêpe-Georgette-Tanzkleid zarte, duftige Leichtigkeit.

Besonders beliebt ist die Umrandung aus Straußenfedern-Fransen und die Einfassung von Tüll-Schärpen, welche auf höchst geschmackvolle Art die Soirée-Toilette ergänzen. In vielen Fällen fällt sie auch von der Taille in Wasserfall-Art herab (Cascade).

Eine sehr originelle Idee ist die Vergoldung oder Versilberung der feinen Spitzen der Straußenfeder. Es wird dadurch ein wunderbarer Effekt, wie glitzernde Funken, erzielt.

Bemerken wir auch, daß der Schmuck dieser Feder sehr jugendlich ist, junge Mädchen und junge Frauen können sich unbedenklich nach Belieben mit diesen schmücken.

Für ein junges Mädchen ist ein mattrosa Mousselinekleid mit weitem Röckchen, garniert mit Straußenfedern-Bouquets in derselben Nuance, außerordentlich charmant. Für eine junge Frau ist die Vereinigung von metallisch glänzendem Gewebe (Gold- oder Silber-Schlupfkleid) garniert mit Straußenfedern in lebhaftem Tone, von großartigem Effekt. Auch die Zusammenstellung von Goldlamé mit grünen Straußenfedern ist sehr „en vogue".

Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 16. Dez. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die kommenden Festtage und die Inventare für Jahresende machen sich bereits in einem etwas langsameren Geschäftsgang bemerkbar.

Japan: Das lebhaftere Geschäft, von dem wir letzte Woche berichtet hatten, war nicht von langer Dauer und bei kleineren Umsätzen haben die Japaner ihre Forderpreise etwas tiefer gesetzt, wie folgt:

Filatures	1½	9/11	weiß	prompte Verschiffg.		Fr.	77.50
„	1½	13/15	„	„	„	„	73.75
„	No. 1	13/15	„	„	„	„	74.75
„	Extra Extra	13/15	„	„	„	„	80.—
„	Extra	13/15	„	„	„	„	78.—

Shanghai: Infolge der kriegerischen Wirren haben sich im Innern einige Vorräte in Tsatlées Redévidées angesammelt, die nun nach Shanghai kommen und zu etwas tieferen Preisen zu haben wären. Die übrigen Seiden dagegen bleiben unveränderlich. Unsere Freunde notieren:

Steam	Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr.	94.50
Shantung	„	best		13/15 ausser Verkauf		
„	„	bonnes		13/15	Fr.	67.25
Szechuen	„	best		12/14—13/16	„	73.25
Tsatlée redév.	new style wie	Blue Horse 1, 2, 3 auf Lieferg.			„	61.25
„ „	„ „ „	Gold Tiger Extra	„	„	„	55.—
„ „	„ „ „	Ostrich Extra, 1, 2	„	„	„	58.—
„ „	ordin. „	Crown 1, 2, 3	prompte Verschiffung		„	62.—
Grüne Kahing wie MM					„	52.—
Tsatlée Mountain 4					„	47.50

Canton ist leblos und dadurch sind die Preise weiter zurückgegangen. Man notiert:

Filatures	Extra	13/15	prompte Verschiffg.	Fr.	77.25
„	Petit Extra	13/15	auf Lieferung	„	74.—
„	Best 1	11/13	prompte Verschiffg.	„	74.—
„	Best 1	13/15	„ „	„	67.75
„	Bon 1er	13/15	„ „	„	66.75
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„	71.—

New-York meldet, daß die Fabrik weiter voll beschäftigt ist.

Zürich, 23. Dez. Während die Umsätze für die meisten Seiden immer noch klein geblieben sind, erfreuten sich Tsatlées redévidées, die nachgerade auf einer sehr interessanten Preisbasis angelangt sind, einer guten Nachfrage.

Japanseiden haben hier während der Berichtwoche nur wenig Anlaß zu Geschäften gegeben, dagegen trat Amerika wieder als regelmäßiger Käufer in Yokohama auf und die Japaner haben daher ihre Forderpreise etwas höher gesetzt, wie folgt:

Filatures	1½	9/11	weiß	prompte Verschiffung	Fr.	79.—
„	1½	13/15	„	„ „	„	75.—
„	No. 1	13/15	„	„ „	„	76.—
„	Extra Extra	13/15	weiss u. gelb,	„ „	„	81.—
„	Extra	13/15	„ „	„ „	„	77.50

Shanghai ist ruhig und die Preise teilweise etwas tiefer. Besonders ist dies, wie oben angedeutet, der Fall mit Tsatlées redévidées, in denen denn auch ziemlich regelmäßige Umsätze stattgefunden haben. Unsere Freunde notieren:

Steam Filatures Extra A 1 er und 2 e fil	13/15	Fr.	86.—
„ „ Bonnes A „ „ „	13/22	„	76.50
Tsatlée red. new style wie Red Hong Foo Nuen Extra 1, 2		„	62.—
„ „ „ „ „ Blue Horse 1, 2, 3		„	58.—
„ „ „ „ „ Ostrich Extra 1, 2		„	56.—
„ red. ordinaire „ Crown 1, 2, 3		„	58.—
Minchew red. best		„	56.50
Szechuen Filatures best 12/14 13/15		„	72.—
Tussah „ 8 cocons best 1 und 2		„	42.—
„ „ 8 „ bonne A		„	37.—
Tussah native Gold Mountain		„	24.50

Canton: Es hat sich wieder mehr Nachfrage eingestellt, hauptsächlich von Amerika, und die Preise in Canton sind fest auf folgender Basis:

Filatures Extra	13/15	prompte Verschiffung	Fr.	77.—
„ Petit Extra	13/15	„ „	„	73.—
„ Best 1	11/13	„ „	„	73.—
„ Best 1	13/15	„ „	„	66.—
„ Best 1 new style	14/16	„ „	„	70.—

New-York: Während der Berichtswoche zeigte sich vermehrte Nachfrage, hauptsächlich von seiten der Wirkerei und es wurden höhere Preise gelöst.

Kunstseide.

Zürich, 22. Dez. Das Geschäft auf dem Kunstseidenmarkte hat in den letzten vier Wochen keine Veränderung erfahren. Preise und Nachfrage sind gleich geblieben.

Patent-Berichte

Schweiz.

Kl 18 a No. 108256. — Procédé et appareil pour la fabrication de filaments artificiels. — Société pour la fabrication de la soie „Rhodiaseta", 21, Rue Jean Goujon, Paris.

Kl 19 c Nr. 108257. — Spulenantriebsvorrichtung für Vorspinnmaschinen. — Emile John Welffens, 50 Duncan Road, Manchester (Großbrit.).

Kl 19 c Nr. 108258. — Vorrichtung zum Zuführen von Kokonfäden für Seidenhaspeln. — Kanegafuchi Boseki Kabushiki Kwaisha, 1612 Sumidamura, Minamikatsusihka-Gun, Tokyo-Fu (Japan).

Kl 19 d Nr. 108259. — Vorrichtung an Kreuzspulmaschinen mit schwingenden, gewichtbelastendem Fadenführerrahmen, zur Erzielung einer gleichmäßig weichen Kreuzspule. — Pfenninger & Co. A.-G., Wädenswil.

Kl 19 d Nr. 108260. — Haspel mit verstellbarem Durchmesser. — Fritz Knepper, Oettlingerstraße 7, Basel.

Kl 21 c Nr. 108261. — Métier pour le tissage de tissus damassés et autres de ce genre. — Thomas Albert Briggs Carver, 2 Denbigh Road, Ealing, Londres W. 5. (Grand Bretagne).

Kl 21 f Nr. 108262. — Webschiffli-Einfädelvorrichtung. — Josef Geiser, Bruchstraße 56, Luzern.

Kl 23 a Nr. 108264. — Jacquard-Mechanismus für Strickmaschinen. — Eugen Frikart und Arthur Dubied, Laurenzvorstadt 1, Aarau.

Kl. 23 a Nr. 108265. — Neuerung an Rundstrickmaschinen. — Axel Ragnar Elfverson, Vasagatan 15, Stockholm (Schweden).

Ausland.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Deutschland.

Aufgebote vom 27. November 1924. (Ende der Einspruchsfrist 27. Januar 1925.)

Kl 8 m Sch. 67560. Maria Scholz, Leichlingen, Rheinl. „Verfahren zum Färben und Bedrucken von Garnen und Geweben aller Art." Zus. z. Pat. 390841. 12. 4. 23.

Kl 29 a S. 64762. Société pour la fabrication de la soie „Rhodiaseta" Paris. „Vorrichtung zum Trockenspinnen künstlicher Fäden." 12. 1. 24.

Kl 76 d V. 19082. Franz Veeh, Apolda. „Garnwinde". 5. 4. 24.

Kl 86 c G. 60083. Johann Gabler, Ettlingen (Baden). „Vorrichtung zum Zerschneiden des Schußfadens für Greiferwebstühle." 22. 10. 23.

Erteilungen.

Georges Gustave Urbain Marie Mairesse in Paris.

1. Verfahren zur Herstellung von farbigem Prägedruck auf Geweben, Leder oder anderen Stoffen, bei welchem mit dem zu bedruckenden Stoff durch die Prägewalzen, deren gravierte Walze auf eine Temperatur von ungefähr 50 bis 60° erhitzt wird, ein Blatt Papier oder ein anderer geeigneter Träger geführt wird, der mit einer Schicht von Paraffin, Stearin oder einem anderen Fett versehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß dem Fett Farbe beigemischt ist.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein sehr lose gearbeitetes Gewebe, besonders solches mit Löchern, zwischen dem zu bedruckenden Stoff und dem Fetträger durch die Prägewalzen geführt wird.

Max Dreusser in Dresden.

Webvorrichtung zur Herstellung von Bändern, insbesondere endlosen Bändern, dadurch gekennzeichnet, daß unterhalb der Webstelle eine unter Federdruck stehende, nachgiebig gelagerte und über die Webstelle und über die Seitenkanten des Bandes vorstehende Führungsplatte, Führungsschiene oder Führungswalze angeordnet ist.

Firma Emil Jäger in Neustadt a. d. Orla.

Schußdrahtspannvorrichtung für Drahtwebstühle, bei welchen der Schußdraht seitlich vom Gewebe festgeklemmt wird, dadurch gekennzeichnet, daß die quer zur Bewegungsrichtung des Schußdrahtes verstellbare Klemmvorrichtung beim Einklemmen des Schußdrahtes diesem entgegenbewegt wird.

Aufgebote vom 11. Dezember 1924. (Ende der Einspruchsfrist 11. Februar 1924.)

Kl 8 m F. 53958. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln a. Rh. „Verfahren zum Färben von Acetat-Seide." 1. 5. 23.

Kl 29 a P. 46000. Dr. Bruno Possaner von Ehrenthal, Cöthen i. Anhalt. „Schwingvorrichtung". 28. 3. 23.

Kl 29 a F. 52982. Dr. Otto Faust, Premnitz. „Verfahren zur Herstellung von Kunstseide, Kunstfasern, Bändchen, Roßhaar u. dgl." 23. 11. 22.

Kl 29 b B. 115558. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. „Verfahren zum Rösten von Flachs und ähnlichen Faserpflanzen; Zus. z. Anm. B 102567. 6. 9. 24.

Kl 86 b Sch. 71045, Oskar Schleicher, Greiz i. V. „Harnischeinrichtung für Webstühle mit Doppelhubmaschinen." 19. 7. 24.

Kl 86 c W. 65647. Martin Waigel, Haunstetten b. Augsburg. „Schützenbremse für Webstühle". 3. 3. 24.

Kl 86 g P. 48072. Pierre Pennartz, Lille, Frankr., „Schützentreiber. 13. 5. 24.

Oesterreich.

Aufgebote vom 15. November 1924 (Ende der Einspruchstrist 15. Januar 1925.)

Kl 8 b Gebr. Schoeller, Düren (Rheinland). „Einrichtung zum Bedrucken von Kettengarnen." 30. 6. 1923. A 2991—23. Un. Prior.

Kl 29 a J. P. Bemberg, A.-G., Barmen-Rittershausen. „Spinnvorrichtung zum Spinnen von Kunstseide." 7. 1. 1924. A 77—24.

Kl 29 a J. P. Bemberg, A.-G., Barmen-Rittershausen. „Verfahren und Vorrichtung zum Reinigen von Spinnvorrichtungen für die Kunstfädenherstellung." 7. 1. 1924. A 78—24.

Aufgebote vom 15. Dezember 1924 (Ende der Einspruchsfrist 15. Februar 1925.)

Kl 8 d Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. „Verfahren zum Färben von Wolle mit Küpenfarbstoffen." 8. 3. 1924. A 1353—24. Un. Prior.

Kl 29 a J. P. Bemberg, A.-G., Barmen-Rittershausen. „Verfahren und Vorrichtung zum Spinnen von Kunstseide nach dem Streckspinnverfahren." 7. 1. 1924. A 79—24.

Kl 29 a Akt.-Ges., für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow. „Verfahren zum Entfernen von Fällbadrückständen jeglicher Art aus gespulter Kunstseide." 6. 2. 1924. A 660—24. Un. Prior.

Kl 29 a Jongh Frans Adolph de, Nijmegen (Niederlande). „Verfahren zum Rösten von Flachs und ähnlichem Material. 18. 8. 1922, A 3926—22.

Kl 86 b Zelenka Paul v., Budapest. „Vorrichtung zum selbsttätigen Auslesen der Noppenfäden bezw. Kettenfädenpaare für Knüpfteppichstühle mit elektrischer Betätigung." 3. 1. 1924, A 35—24. Un. Prior.

Tschechoslowakei.

Aufgebote vom 15. November 1924. (Ende der Einspruchsfrist 15. Januar 1925.)

Kl 8 b Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen. „Einrichtung zum Paraffinieren oder Schlichten von Fäden mit Paraffin- oder Schlichtelösung." 2. 3. 22. P 997—22.

Kl 29 b Bronnert Emil, Prof. Dr., Mülhausen. „Verfahren zur Herstellung von feinstfädiger Viskoseseide." 5. 2. 20. P 1072—20. Prior 26. 7. 18. (Oesterreich).

Kl 29 b Bronnert Emil, Prof. Dr., Mülhausen. „Verfahren zur Herstellung feinstfädiger Viskoseeseide." 27. 1. 21. P 666—21. Prior. 6. 4. 18. (Deutschland).

Fachschulen und Forschungsinstitute

Gründung einer Fachschule für Wirkerei und Strickerei, in Tournai. Belgien macht die größten Anstrengungen in seiner Textilindustrie, den Nachwuchs technisch gut heranzubilden. So hat die Arbeitsuniversität in Hainaut schon sehr bedeutende Summen für industrielle und professionelle Unterrichtszwecke verausgabt. Die bis jetzt in großer Zahl geschaffenen belgischen technischen Unterrichtsanstalten zeigen auch schon ihre Früchte in einem reichlicheren Angebot von Textilingenieuren. Auch die Arbeitsuniversität, welche in Charleroi besteht, ist eine Musteranstalt. Man bildet dort den Arbeiter, den Werkmeister und den Techniker nach jeder Richtung hin aus und er lernt dort den Betrieb in einem modernen Etablissement sehr genau kennen. Die Arbeitsuniversität in Charleroi wurde im Schuljahr 1923/24 von 2700 Schülern besucht; die Arbeitsklassen teilen sich dort in sieben Abteilungen, wobei die Kurse von 200 verschiedenen Lehrern geleitet, bei Tage und auch abends stattfinden. In der Provinz Hainaut befindet sich seit 1912 in dem wichtigen Textildistrikt von Tournai schon eine Provinzialschule für Textilausbildung und außerdem noch je eine Textilfachschule in den benachbarten Textilzentren Leuze und Quevaucamps. Jede dieser Textilschulen war im letzten Schuljahr 1923/24 von durchschnittlich mehr als 500 Schülern besucht worden. Jetzt hat man sich nun entschlossen, in Tournai eine eigene Fachschule zur Ausbildung von Technikern für die Wirk- und Strickwarenbranche zu gründen, wo dieselben nach dreijährigem Schulbesuch das Diplom als Wirk- und Strickwarentechniker erwerben können. Sie erhalten außerdem gründlichen Unterricht in der deutschen und englischen Sprache, in Mathematik, Chemie, Elektrizitätslehre usw. Wöchentlich werden 40 Unterrichtsstunden abgehalten, und zwar ist der Vormittag der Theorie und der Nachmittag der praktischen Arbeit gewidmet. Vom dritten Jahre ab werden besonders befähigte Schüler den Professoren als Assistenten beigegeben. Strickmaschinen in 15 verschiedenen Konstruktionen sind schon vorhanden und der Unterricht wird vollkommen umsonst erteilt. Man verspricht sich in der belgischen Bonneterie außerordentliche Erfolge von einer derartig gründlichen Ausbildung jugendlicher talentierter Kräfte. Prof. L. N.

Personelles

Ein Jubilar der Textilindustrie. Im vergangenen Monat feierte Herr Eduard Staub in Oberrieden bei voller körperlicher und geistiger Frische sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum in der Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalwil, wo er in der technischen Abteilung eine der ersten Stellungen bekleidet.

Ehrung eines schweizerischen Industriellen im Ausland. Dem seit mehreren Jahrzehnten in Bergamo wohnenden Mitbürger und Großindustriellen E. Oetiker-Dändliker aus Männedorf wurde von der italienischen Regierung als Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entwicklung und Förderung der Textilindustrie die Auszeichnung des Titels eines Commendatore verliehen.

Literatur

Orell Füßli's Illustrierte Wochenschau nennt sich eine vor kurzem neu erschienene Zeitschrift. Die ersten beiden Nummern dieser neuen Revue zeigen, daß es sich hier um etwas ganz Neues für die Schweiz handelt. Das Titelblatt deutet sehr sinnig auf den Inhalt hin, wo aus allen Gebieten des menschlichen Denkens und Schaffens in kurzen, prägnanten Artikeln viel Wissenswertes und Interessantes geboten wird. Literatur, Kunst, Musik, Naturwissenschaften sind gleichwertig und vorzüglich vertreten, Sport und Mode werden ihrer Bedeutung gemäß gewürdigt; wer sich nicht für Radio interessiert (womit man aber höchstens dokumentiert, daß man mit der Zeit nicht Schritt hält), der findet in der Spalte Humor köstliche Bilder, kleine Anekdoten, Geist und Witz. Aktuelle Probleme, kleine, interessante Artikel über berühmte Persönlichkeiten sind recht geschickt zwischen einen Roman, „Madame . . . ?" des nordischen Dichters Sven Elvestad und andere größere Abhandlungen hineingestreut.

In drucktechnischer Hinsicht ist die neue Wochenschau nicht minder interessant; die Zusammenstellung einzelner Seiten in Buchdruck-, Offset- und Kupfertiefdruck bildet etwas ganz Neues. Wir sind überzeugt, daß sich die neue Wochenschrift in kurzer Zeit viele Freunde werben wird.

Adolf Koelsch. Verwandlungen des Lebens. Der rührige Verlag Rascher & Cie. A.-G., Zürich 1, beehrt die Abonnenten der Zeitschrift „Technik und Industrie" jährlich mit einer bis zwei Buchbeilagen, die stets Freude machen. Im oben genannten Büchlein, erschienen im Verlag Rascher & Cie., zeigt uns der bekannte Naturforscher Adolf Koelsch in klarer Weise, durch Text und Bild, eine Anzahl Verwandlungen des Lebens an Pflanzen und Tieren. Wir erfahren, wie mitunter ganz geringfügige Ursachen an einer Pflanze die Verwandlung der Form und der Leistung zur Folge haben usw. Das Büchlein ist jedem Naturfreunde zu empfehlen.

Kleine Zeitung

Wie die Viskose erfunden wurde. Eine interessante Geschichte über den Werdegang der Viskose wird in Frankreich erzählt. Obgleich wir für deren Wahrheit nicht einstehen können, möchten wir die kleine Geschichte, die wir kürzlich in der amerikanischen Fachschrift „Silk" lasen, auch unseren Lesern zur Kenntnis bringen.

Einer der Angestellten von Courtaulds (der Name tut nichts zur Sache), welcher oft in Frankreich war, hörte eines Tages beim Mittagessen in einem Restaurant, wie am Nebentische zwei Franzosen sich etwas erzählten. Es wird gesagt, daß einer der beiden Graf Chardonnet gewesen sein soll, was aber nicht sicher festgestellt ist. Das Interesse des Engländers steigerte sich, als er hörte, daß es sich in dem Gespräch über Versuche, einen der Seide ähnlichen künstlichen Faden herzustellen, handelte. Da er sich in einem Restaurant, also einem öffentlichen Raum, befand, nahm er sich die Freiheit, zu horchen. Je mehr er horchte, umso größer wurde sein Interesse.

Nach seiner Rückkehr nach England suchte er die Chefs seiner Firma auf, erzählte ihnen was er gehört hatte und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß er sicher sei, eine große Entdeckung gemacht zu haben. Er bat, daß man ihm ein Laboratorium einrichte, damit er Versuche nach seinen eigenen Ideen vornehmen könne. Er war so enthusiastisch, daß er seine Chefs überzeugen konnte; das Laboratorium wurde eingerichtet. Der junge Forscher arbeitete während mehreren Monaten, ohne aber bestimmte Resultate zu erzielen. Endlich sagten ihm die Herren Courtaulds, daß er eine Menge Zeit und Geld, anscheinend für nichts verbraucht habe, daß sie kein Geld mehr opfern und die Versuche aufgeben wollen, da sie überzeugt seien, daß dieselben zu nichts führen werden. Er bat für ein weiteres Jahr, indem er sagte, daß er auf dem richtigen Wege und wahrscheinlich erfolgreich sei. Dies wurde ihm zugebilligt, allerdings unter der Bestimmung, daß die Versuche aufgegeben würden, sofern er im Laufe des Jahres nicht erfolgreich sein werde.

Im Laufe des Jahres aber brachten die weiteren Versuche vollen Erfolg. Die Viskose Comp. begann die Herstellung von künstlicher Seide nach dem neuen Verfahren, welches seither so glänzende Erfolge aufzuweisen hat.

Vereins-Nachrichten

Vortrag über «Die Kunstseide»

(mit Demonstrationen.)

Samstag, den 31. Januar 1925, nachmittags 4¼ Uhr,

im Hörsaal der chemisch-technischen Abteilung der Eidgen. Technischen Hochschule, Universitätsstraße 6, Zürich, von Herrn

Prof. Dr. H. E. Fierz.

Da dieser Vortrag sehr interessant zu werden verspricht, ersuchen wir unsere Mitglieder, obiges Datum für diesen Anlaß zu reservieren.

Mitglieder-Ausweis mitbringen.

Der Vorstand.

Stellen-Gesuche.

Webereifachmann, Schweizer, mit langjähriger Erfahrung als Webereileiter in der Seidenbranche, sucht Stellung als technischer Direktor im In- oder Ausland. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Kaufmännischer Angestellter, gewissenhaft und tüchtig, ehemaliger Seidenwebschüler, mit mehrjähriger Auslandpraxis als Korrespondent, französisch, spanisch und deutsch sprechend und guten Kenntnissen der englischen Sprache, sucht dauernde Stelle auf Verkaufsbureau in Seidenweberei oder Kommissionshaus der Schweiz.

Ehemaliger Webschüler, junger Mann, mit zweijähriger Webereipraxis, sucht Stellung auf Ferggstube oder Dispositionsbureau; In- oder Ausland.

Offene Stellen:

Pariser Seidenhaus sucht zwei junge Männer, 20—22 Jahre, mit praktischer Erfahrung in der Seidenbandfabrikation, kaufmännischer Lehrzeit und wenn möglich Webschulbildung. Offerten mit Bildungsgang und Gehaltsansprüchen.

Gesucht für Paris in großes Kommissionshaus, zwei junge ehemalige Seidenwebschüler mit kaufmännischer Bildung, zu baldigem Eintritt. Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüchen.

Offerten für obige Stellen sind in verschlossenem Separat-Kuwert an den Präsidenten des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich, Herrn Fr. Störi, Kfm., Zürich 6, Möhrlistraße 17 zu senden.

Gebühren für die Stellenvermittlung: (Vermittlung nur für Mitglieder. Auch für Neueintretende, sofern diese zugleich mit der Offerte ihr Beitrittsgesuch und nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— einzahlen.) Einschreibgebühr bei Einreichung von Anmeldung oder Offerte zu bezahlen, Fr. 2.—, und nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt auf Postcheck-Konto VIII/7280 Zürich.

Monatszusammenkunft. Die erste Zusammenkunft im neuen Jahre findet am 12. Januar statt. Wir erwarten gerne eine rege Beteiligung. Allen „Ehemaligen" entbietet inzwischen Vorstand und Redaktionskommission die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Diastafor

zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof

Kartothek-Karten
sowie alle andern Drucksachen für das Bureau
empfiehlt in sauberer Ausführung
Buchdruckerei Paul Hess
Schifflände 22, Zürich 1

Alfred Hindermann
Chemische Produkte
Zürich 1
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie
Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Diastafor
Anilinfarben
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie Hilfsprodukte
2213

Spinnerei-Fachmann,
28 Jahre, mit Hochschulbildung als Maschinen-Ingenieur, Absolvent von Spezial-Kursen für Spinnstoffkunde und Webereitechnik, In- und Ausland-Praxis in Grob- und Feinspinnereien,
sucht Stellung als
Obermeister
oder Betriebsassistent einer Baumwoll-Spinnerei. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. - Offerten unter T 2361 an Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof".

Einige sehr gut erhaltene
Loga Calculatoren
(LOGA-Rechenwalzen)
sind umständehalber preiswürdig abzugeben. Anfragen erbeten an Postfach 15822, Zürich 1. 2322

Gesucht tüchtiger
Disponent
für Krawattenstoff-Abteilung von hiesigen großen Seidenfabrikanten. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T 2374 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Seidenweberei
Tüchtiger, solider Obermeister, mit langjährigen Erfahrungen, sucht Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre T 2344 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1,** Zürcherhof.

Jüngerer, tüchtiger
Patroneur
für **Seidenstoffweberei am Zürichsee** gesucht.
Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit unter Chiffre T 2371 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1,** Zürcherhof.

Größere mech. Seidenweberei in Deutschland sucht 1. Kraft als
Meister event. Obermeister
Nur durchaus tüchtige Herren wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Familienverhältnisse melden unter Chiffre T 2372 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.